

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorwärts 290 M., mit Botenlohn 300 M.

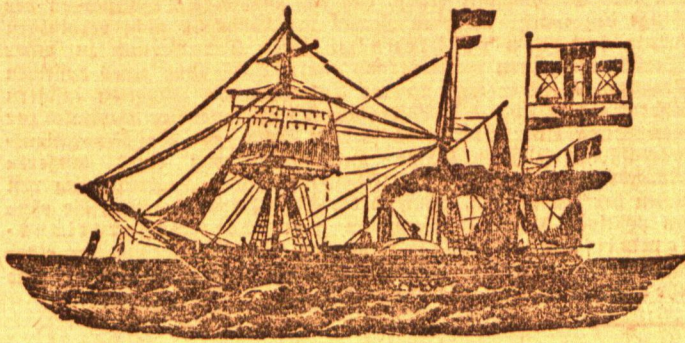
Druckstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolon-
Spaltenbreite von 10 Spalten mit 12 M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 15 M. berechnet
Reklamen für die Zeit 42 M., Auswärtige 50 M., die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Kontrahentfalle, bei Einziehung des
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann
verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 M.

Fernrechnnummern: 26 und 28.

Ar. 258

Memel, Freitag, den 3. November 1922

74. Jahrgang

Proklamierung der türkischen Republik

Der Sultan abgesetzt

* Paris, 2. November. (Tel.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel proklamierte am Sonnabend Mustafa Kemal die große Nationalversammlung am 29. Oktober nach einer bis
litternachts währenden Debatte die Absetzung des Sultans
Ismail Kemal Pascha zum Generalgouverneur
von Konstantinopel ernannt und angefordert worden, sich
sogleich dorthin zu begeben, um sein Amt zu übernehmen. Die National-
versammlung bestimmte für den Sultan den Nachfolger, behielt sich
vor, einen Staatsoberhaupt ohne dynastische Rechte zu wählen. Sie
beschloß das Volk für souverän erklärt und beschloß, die Ver-
fassung der „Osmanischen Reich“ durch „Türkischer Staat“ zu ersetzen,
die „Damas“ aus London meldet, wird in offiziellen Kreisen
Konstantinopels erklärt, daß die Pforte keinen Vertreter zur
Konferenz in Lausanne entsenden werde.

Wahlerfolg der Konservativen in England

* London, 2. November. (Tel.) Gestern fanden in ganz Eng-
land und Wales die Gemeinderatswahlen statt, deren Er-
gebnisse, wie die Blätter hervorheben, angesichts der unruhigen Be-
stehenden Neuwahlen von besonderem Interesse sind. Die bis-
herigen Wahlergebnisse zeigen eine sehr schwere Niederlage der
Arbeiterkandidaten und einen Erfolg der Konser-
vativen. Es wird besonders betont, daß die Industriestädte im
Südosten gegen die Arbeiterkandidaten gewonnen haben. „Times“ zu-
folge haben nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen der
Wahlen in der Provinz die Konservativen 101 Sitze gewonnen, 12 ver-
loren, die Liberalen 33 gewonnen, 11 verloren, die Arbeiter 5 ge-
wonnen, 168 verloren, die Unabhängigen 37 gewonnen, 19 verloren.
Die Ergebnisse der Londoner Wahlen bis 130 Uhr morgens zeigen,
daß die Arbeiter in verschiedenen Wahlbezirken, in denen sie früher
die Mehrheit hatten, schwere Verluste erlitten. In Southwark (Süd-
London) verloren sie alle 30, ferner 13 Sitze in Greenwich, 22 in Chere-
well, 23 in Lambeth. In Fulham (West-London) verloren die Ar-
beiter alle 24 Sitze. In Plymouth verloren die Arbeiter 7, in Liver-
pool 8 Sitze.

Lloyd Georges Drohung

* London, 1. November. (Meuter.) Sir George Younger er-
klärt die Maßnahmen für Unruhmäßigkeiten, wonach Vorschläge bzw.
Anträge seitens der Nationalkonservativen an die konservative Or-
ganisation gerichtet werden. Es wird indessen erklärt, daß Lloyd
George „sehr entschlossen“ sei, und drohend erklärte, daß der
Dampf jeder Augenblick ausbrechen könne. Zwischen
Lloyd George und dem Vizepräsidenten der Konservativen, den
als Drahtzieher bezeichnet und von dem er sagt, sein Ziel sei,
Lloyd George zu isolieren und im neuen Parlament hilflos allein zu
lassen.

Die neuen Kämpfe in Irland

* London, 1. November. Eine Abteilung von Aufständischen
in Irland mit Unterstützung eines Panzerautos die Station
von Clifton an und zwang sie zur Kapitulation. Auf beiden Seiten
fielen mehrere Tote. 80 Mann Regierungstruppen wurden
gefangen.

In Dublin wurde heute versucht, die Einkommensteuerämter
in verschiedenen Stadtteilen in Brand zu stecken. Die Gebäude
blieben unbeschädigt aber wertvolle Papiere wurden vernichtet.

Rücktritt der italienischen Botschafter in Berlin und Washington

Von der italienischen Botschaft in Berlin wird folgende Mit-
teilung verbreitet: Gleich nach Bildung des neuen italienischen
Kabinetts reichte der italienische Botschafter in Berlin, Senator
Cassati, in Anbetracht der veränderten politischen Lage seine
Demission beim Ministerium des Auswärtigen in Rom ein.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washing-
ton reichte auch der italienische Botschafter in den Vereinigten
Staaten, Roland Ricci, seine Demission ein, um Mussolini die
Möglichkeit zu geben, diesen Posten durch einen Mann seines persön-
lichen Vertrauens zu besetzen.

Mussolini an Sforza

* Paris, 2. November. (Tel.) „Damas“ meldet aus Rom:
Mussolini ließ als Verantwortung seiner Demission dem italieni-
schen Botschafter in Paris, Grafen Sforza, ein Telegramm zu-
schießen, in dem es u. a. heißt: Ich muß Ihnen Entschuldigun-
gen einbringen, bevor Sie mein außenpolitisches Programm kennen lernen,
als eine wenig freundschaftliche und zeitgemäße Hand-
lung ansehen. Mein Programm auf dem Gebiet der Außenpolitik
werde ich vor der Kammer auseinandersetzen. Es wird auf alle
Fälle nicht eine Summe von Gefühlen und Empfindlichkeiten sein,
die Sie zu Unrecht annehmen. Ich fordere Sie in aller Form auf,
in meinem Amte zu bleiben und der Regierung, die im Augenblick den
höchsten Ausdruck der nationalen Gefühle darstellt, keine Schwierig-
keiten zu machen.

Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Rom erklärt man
politischen Kreisen, Mussolini werde die Angelegenheit des ita-
lienischen Botschafters in Paris vor den Ministeren bringen und
die Absetzung Sforzas verlangen, weil er die Depeche, durch
die er um seine Demission ersuchte und die streng privat und diffi-
kult war, dem französischen Zeitungen mitgeteilt habe. Ein
nationalistischer Delegierter brachte bereits hierüber in der Kammer
eine Interpellation ein.

Verdoppelung des Oktoberpapierpreises

* Berlin, 1. November. Nach vielstündigen Verhandlungen über
den Druckpapierpreis für November erklärte der Vertreter
des Reichswirtschaftsministers den Preis von 187 M. abzüglich der
auf etwa 25 M. je Kilogramm zu bemessenden Rückrechnung der Holz-
stoff- und Zellstoffveränderungen für angemessen. Somit müssen die
deutschen Zeitungen mit der Tatsache rechnen, daß eine Doppelladung
Papier vom 1. November an 1620 000 M. kostet. Das bedeutet nahezu
eine Verdoppelung des ursprünglichen Oktoberpapier-
preises, und übersteigt in der zweiten Oktoberhälfte den bereits
außerordentlich erhöhten Preis um über 600 000 M. Somit erreichte
der Druckpapierpreis das 810fache des Friedenspreises.

Der Bezugspreis unserer Zeitung

beträgt vom 1. November 1922 ab
folgt erneut beträchtlicher Per-
teuerung des Zeitungsdrukpapieres

Bei Abholung: für den Monat für die Woche

M. 290.— M. 70.—

Mit Zustellung: M. 300.— —

J. W. Siebert

Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Die Memelfrage vor der Botschafterkonferenz

Positivistische Stimmung in Kowno

* Kowno, 2. November. (Priv.-Tel.) Die gesamte litauische
Presse meint, die Entscheidung über das Schicksal des Memellandes
stehe unmittelbar bevor. Die Zeitungen geben sich keinen Illusionen
hin. An einen Anschluß des Memellands an Litauen
glaubt eigentlich kein Mensch in ganz Litauen mehr,
da Polen dagegen kein Wort in Paris eingelegt habe. Die günstigste
für Litauen noch mögliche Lösung sei eine vollkommene Autonomie des
Landes unter litauischer Oberherrschaft. Polen sei seine Gebiete
darin, in Memel einen Ausweg zur Hilfe für alle litauischen Gebiete
zu schaffen. Der polnische Vertreter in Memel wird in diesem Sinn
in Paris tätig sein. Der frühere litauische Premier Waldemaras
greift in seinem Organ die jetzige litauische Regierung festig an. Man
habe nicht rechtzeitig gehandelt, nun sei der psychologische Augenblick
für immer vorbei. Auf ausländische Unterstützung der
litauischen Ansprüche in Paris sei leider nicht zu
rechnen. England verhalte sich in der Memelfrage indifferent,
Frankreich unterstütze im eigenen und polnischen Interesse den
Freistaatgedanken. Das offizielle Organ der litauischen Regierung
(„Lietuva“) ist ebenfalls nicht weniger als optimistisch gestimmt und
bereitet die Dessenität auf eine Niederlage Litauens in
Paris vor, da die „auswärtige politische Lage in Europa nicht günstig
genannt werden könne“. Die allgemeine Stimmung in Kowno ist sehr
niedergedrückt.

Im Gegensatz zu dieser den Tatsachen entsprechenden Stimmung
ludt die „Litauische Telegraphen-Agentur“ Meldungen, die zuver-
lässlicher Klingen sollen, im Ausland zu verbreiten.

Zur Reise der Memelland-Delegation nach Paris

Zur Kundgebung auf dem Tilsiter Bahnhof am
Dienstag meldet die „Lit. Allg. Ztg.“ noch, daß der 1. Vizepräsident
des Staatsrats, Kraus, als nach den Ansprüchen aus der Versam-
lung der Ruf zu hören war: „Kraus soll sprechen“, vom Fenster des
Zuges aus folgendes erwiderte: „Hier ist Kraus! Wir danken Ihnen
für Ihre freundlichen Worte und wir werden unsere Pflicht tun!“
(Bravorufe.) Prof. Dr. Lowsky-Memel, der am offenen Neben-
fenster stand, rief mit lauter Stimme: „Wir werden tun, was Heimat,
Gewissen und Ehre für Deutsche und Litauer erfordern!“ Auch darauf
erhielten wiederholte Bravorufe. — In der Insterburg antwortete auf
die Anrede des Direktors P. Lauschnat, Direktor Kubik: „Wir
bedenken den Insterburgern für ihre herzerfreuende Kundgebung und
werden tun, was unsere Pflicht ist.“

Für eilige Leser

In Kowno herrscht eine positivistische Stimmung in Bezug auf die
Memelfrage.
Die deutschen Verhandlungen mit der Reparationskommission nehmen
ihren Fortgang.
In Hamburg hat man eine Spur des Rattenmörders Brandt
entdeckt.
Die Berliner Gewerkschaftskommission beschloß, den 9. November
durch Arbeitsruhe zu feiern.
Die Nationalversammlung von Angora soll die türkische Republik
proklamiert haben.
Dollarkurs vom 2. November: 4925,15 (1. November: 4588,62).

Der Goldbestand der deutschen Reichsbank

Eine Rede des Präsidenten Hakenstein

Berlin, 31. Oktober.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank vom 28.
Oktober berichtete der Vorsitzende des Reichsbankdirektoriums
Hakenstein über die Entwicklung der Lage der Reichsbank
während der fünf Wochen vom 16. September bis zum 23. Oktober.
Er unterstrich dabei die ganz außerordentlich starken Anforderungen
an Krediten und an Zahlungsmitteln, wobei man sich des Eindruckes
nicht erwehren könne, als ob das Entgegenkommen der Bank doch ab-
und zu dazu mihbräucht würde, Kreditgesuche zu stellen, die vollstän-
dlich nicht gerechtfertigt sind, die z. B. dazu dienen, Warenvorräte
festzuhalten oder übermäßige Bestände anzukaufen, um von der
weiteren Preissteigerung zu profitieren.

Zur Anschluß hieran legte Hakenstein noch einmal die Auffassung
des Reichsbankdirektoriums hinsichtlich der Verwendung des
Goldbestandes der Reichsbank eingehend dar. Es sei
durchaus verständlich, daß infolge der gegenwärtigen Not Deutsch-
lands in weiten Kreisen der Bevölkerung der Wunsch bestünde, es
müsse währungsrechtlich etwas geschehen, um dieser Not abzuhelfen.
So dringend notwendig es aber für Deutschland auch wäre, den
Niedergang unserer Währung zu hemmen und wieder zu stabilen
Verhältnissen zu kommen, so halte es doch das Reichsbank-
direktorium in Übereinstimmung mit beinahe allen bisher gehörten
Sachverständigen, insbesondere auch der Konferenz von Genoa und
dem Pariser Bankierkongress, für völlig ausgeschlossen und
unmöglich für uns, aus eigener Kraft, d. h. ohne inter-
nationale Hilfe dieses Ziel zu erreichen oder, wie die Konferenz von
Genoa ausdrücklich erklärt hat, auch nur einen Versuch in der Rich-
tung der Stabilisierung der Währung zu machen und mit währungs-
technischen oder währungsrechtlichen Maßnahmen hier einen Erfolg
zu erzielen, ehe nicht die Grundursache der Not Deutschlands besei-
tigt wird, d. h. ehe Deutschland nicht ein ausreißendes Mora-
torium erhalte und eine tragbare Lösung des Reparationsproblems
nicht wenigstens in sicherer Aussicht steht. Und nicht minder sei ein
Erfolg dadurch bedingt, daß auch die übrigen, hier sehr ernst mit-
sprechenden und auf eine Regelung dringenden Fragen: Steige-
rung der Arbeitsleistung, Einschränkung der Aus-
gaben, Ausgleichung des Budgets, Besserung der
Handelsbilanz durch Hebung der Ausfuhr und Ein-
schränkung der Zuzufuhr einer Lösung entgegen-
gesetzt werden. Solange diese Voraussetzungen nicht gegeben seien,
sei insbesondere die Einsetzung des Goldbestandes der Reichsbank
für völlig untaugliches Mittel und darüber hinaus eine Verkennung
seiner Aufgaben und eine schwere und nicht wieder gut zu machende
Gefährdung der Zentralnotenbank. Die Belastung des
Reichsstaats durch die Reparationslast — Bar- wie Sachleistungen —
sei völlig untragbar, und die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz
sei noch sehr viel ungünstiger, als die bisher veröffentlichten Handels-
statistischen Zahlen erkennen lassen, und das Passivsaldo des Staats
große Verluste von Mark ins Ausland gedeckt werden. Bei dieser
Lage der Dinge könne mit dem Einsetzen des Goldbestandes höchstens
für eine kurze Zeit eine vorübergehende Besserung erzielt
werden, auf die dann aber ein so rascher Witz folgen müßte,
und die erkaufte werden würde durch den dauernden Verlust des
Goldbestandes oder eines großen Teiles davon.

Dieses, und das ein Stützungsversuch, den wir bei Fortdauer der
gegenwärtigen Verhältnisse ohne internationale Hilfe unternähmen,
zum Scheitern verurteilt sei, weil ihm das zu seinem Gelingen un-
erläßliche Vertrauen des In- und Auslandes fehlen
würde, hätten wir vor wenigen Monaten von neuem erfahren. Im
Sommer dieses Jahres habe die Reichsbank, einem dringenden
Wunsche der Regierung entsprechend, mit starken Mitteln (rund
200 Millionen Goldmark) auf dem Devisenmarkt interveniert. Die
Abwärtsbewegung der deutschen Valuta sei dadurch aber keineswegs
gehindert, sondern höchstens für einige Wochen verlangsamt worden.
Der Goldbestand der Reichsbank liege gegenwärtig nicht, wie viel-
fach behauptet werde, brach, sondern leide durch sein bloßes Vor-
handensein der deutschen Wirtschaft unerschütterliche Dienste; denn er
sei die Grundlage unserer Währung und ebenso die Grund-
lage der gesamten Wirksamkeit und Aktionskraft der Reichsbank.
Ihm allein sei es zu verdanken, daß in Deutschland die Währung
noch nicht völlig zusammengebrochen ist und sich die daraus zu erwar-
tenden chaotischen Wirkungen haben vermeiden lassen. Der Goldschatz
der Reichsbank sei aber auch der alleinige Träger und
gleichzeitig die Grenze des Kredits, den die Reichsbank
gestehen und fortgesetzt für Reich und Wirtschaft nutzbar mache. Die
Bezahlung der Einfuhr und der Reparationen in dem bisherigen
Umfange sei nur deswegen möglich gewesen, weil die Reichsbank noch
einigen Kredit im Ausland habe, der den Verkauf von Mark im
Ausland zwecks Devisenbeschaffung immer noch gestatte. Der Reichs-
bank sei das die Garantieleistung ermöglichende Vertrauen im Hin-
blick auf den vorhandenen Goldbestand und ohne dessen bestmögliche
Belastung eingeräumt worden. Mit dem Verlust des Goldbestandes
sei der Kredit und die Aktionskraft der Reichsbank
verloren. Damit verschwinde aber gleichzeitig auch jegliches
Fundament für die unerläßliche künftige Wiederaufrichtung unserer
Währung.

Der Ausgabe von Goldschatzanweisungen habe das
Reichsbankdirektorium grundsätzlich widerstanden. Von anderen
Bedenken ganz abgesehen, sei das für die Reichsfinanzverwaltung mit
der Verpfändung zur Einlösung verbundene Risiko, falls die Aus-
gabe größeren Umfangs einschle, untragbar und unter Umständen für
das Reich wie nicht minder für die Reichsbank, wenn die zur Ein-
lösung der Goldschatzanweisungen nötigen Mittel wiederum von der
Reichsbank entnommen werden sollten, für diese selbst katastro-
phal. Eine Verwendung des Goldbestandes der Reichsbank als
Unterlage für die Schatzanweisungen ist unbedingt abzuweisen. Daß die

Schabanweisungen Devisenmachfrage vom Devisenmarkt und Warennachfrage vom Warenmarkt in größerem Umfang ablenken und den Sinn für Sparbarkeit wieder beleben würden, sei kaum zu erwarten. Immerhin wolle sich das Reichsbankdirektorium einem einmaligen Versuch zur Ausgabe solcher Schabanweisungen nicht widersetzen, wenn die Gesamtsumme auf einen geringfügigen Goldmarkbetrag beschränkt bleibt.

Das „D. Z.“ schreibt u. a. dazu: Im Sommer dieses Jahres, als die Reichsbank mit starken Mitteln am Devisenmarkt intervenierte, ohne dabei einen durchgreifenden Erfolg zu erzielen, lagen die Verhältnisse gegenüber der heutigen Zeit doch infolgedessen anders, als damals noch sehr umfangreiche bare Reparationszahlungen und Ausgleichszahlungen zu leisten waren, während heute beide Zahlungen gestundet sind. Abgesehen davon muß auch die Frage aufgeworfen werden, ob nicht die Technik der Intervention durch ausdrückliche Bereitstellung eines Devisenfonds und dem feinen Entschluß, ihn sozusagen wuchtig einzusetzen, eindrucksvoller und wirksamer gestaltet werden könnte, als damals, wo sich die Interventionen sozusagen tropfenweise und nur den eigentlichen Finanzinteressenten sichtbar vollzogen. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß jetzt eine wesentlich größere Devisenhamsterreserve von nicht am Import beteiligten Kreisen aufgespeichert ist, und daß erhebliche Teile dieser Hamsterreserve bei

einem kräftigen und längere Zeit hindurch fortgesetzten Druck auf die Devisenkurse automatisch auf den Markt kommen würden. Im übrigen verstehen wir die währungsrechtlichen Bedenken nicht, aus denen sich die Reichsbank und viele Bankfachverständige gegen die Aufnahme einer inneren Goldschuld sträuben, während sie sich mit der Aufnahme einer äußeren Goldschuld ohne weiteres einverstanden erklären, und in ihr sogar die einzig mögliche Rettung erblicken. Wenn wir gegenüber der bisherigen passiven Währungspolitik das positive Programm einer währungsrechtlichen Gegenwehr für nicht aussichtslos halten, so lassen wir uns dabei von dem Gesichtspunkt leiten, daß das bisherige Treibenlassen der Dinge den immer stärkeren Zerfall der Währung nicht verhindern konnte, sondern beschleunigt hat. Der Versuch zu einer „Stabilisierung von innen heraus“ durch Aufstellung eines positiven Programms würde nach unserer Auffassung die Situation insofern verbessern, als er auch das Vertrauen des ausländischen Kapitals zur Gewährung einer Kredithilfe fördern und es der Reparationskommission erleichtern könnte, durch Gewährung eines längeren Moratoriums gleichzeitig die Möglichkeit einer „Stabilisierung von außen her“ zu schaffen, während der Stabilisierungspläne, die ohne ein positives deutsches Programm von der Reparationskommission entworfen werden, die Gegenbedingung einer mehr oder weniger tiefgreifenden Finanzkontrolle eine sehr schwerwiegende Rolle spielen dürfte.

Die Verhinderung des Markverfalls

Drei Fragen Dr. Wirths an die Währungssachverständigen — Eine kleine internationale Anleihe Barthous günstiger Eindruck

Ns. Berlin, 2. November. (Priv.-Tel.)

Die Verhandlungen mit der Reparationskommission nehmen ihren Fortgang, ohne daß mit besonders sensationellen Vorgängen zu rechnen ist. Die Verhandlungen haben zunächst rein informativen, vorbereitenden Charakter, und in unterrichteten Kreisen will man wissen, daß die Kommission in Berlin überhaupt keine Entscheidung treffen wird, sondern die Erörterung der Frage einer internationalen Reparationsanleihe und eines Moratoriums der Brüsseler Konferenz überlassen wird. Jedenfalls ist es in diesem Stadium der Verhandlungen nicht möglich, irgend ein Urteil über die Aussichten abzugeben, zumal auch die deutsche Regierung sich auf die Veröffentlichung der kurzen amtlichen Kommuniqués beschränkt. Dagegen empfing Barthou gestern nachmittags nach der Sitzung französischer Pressevertreter, denen gegenüber er sich dahin äußerte, daß er von der Art, wie die deutsche Regierung die drohende Zahlungsunfähigkeit bekämpfe, einen durchaus günstigen Eindruck habe. Nach seinen Ausführungen scheint man innerhalb der Reparationskommission an eine kleine internationale Anleihe zu denken, deren Hauptzweck nicht der sein soll, die Reparationen zu garantieren, sondern die Stabilisierung der Mark durchzuführen. Wenn dies erreicht sei, werde man einen gesunden deutschen Haushalt aufstellen und dann erst an eine Reparationsanleihe denken.

Im übrigen soll in den Kreisen der Reparationskommission keine Meinung bestehen, die ausländischen Währungssachverständigen, die heute ihre Beratungen aufgenommen haben, zu den offiziellen Verhandlungen mit der deutschen Regierung hinzuzuziehen. Durch die Reparationsverhandlungen treten natürlich die innerpolitischen Fragen stark in den Hintergrund, und es besteht daher auf die Abwehr, den Wiederzusammentritt des Reichstages, der ursprünglich auf den 7. November festgesetzt war, auf den 12. oder 13. zu verschieben. Der Reichsrat des Reichstages wird sich morgen mit dieser Frage beschäftigen.

Dr. Wirth über das Mark Problem

* Berlin, 2. November. (Tel.) Der Reichskanzler empfing heute vormittag die internationalen Sachverständigen, die inzwischen vollständig in Berlin eingetroffen sind. Es waren erschienen die Herren Bissinger, Kassel, Brand, Keynes, Dubois und Jants. Der Reichskanzler begrüßte die Herren mit einer Ansprache, in der er nach einleitenden Begrüßungsworten folgendes ausführte:

Die Tatsache, daß alle Herren, an die wir die Einladung gerichtet haben, zugestimmt und bereitwillig ihre Dienste zur Verfügung gestellt haben, bestätigt uns, daß der Entschluß der Reichsregierung, die Frage der Markstabilisierung dem Gutachten ausländischer Sachverständigen zu unterbreiten, richtig war, und wir sehen darin zugleich einen Beweis dafür, wie groß das Interesse an dieser Frage auch im Ausland ist und daß die Frage der Stabilisierung der Währungen nicht nur eine spezifische Angelegenheit der vom Währungsverfall betroffenen Länder, sondern eine Angelegenheit Gesamteuropas, ja sogar die Angelegenheit der ganzen Weltwirtschaft ist. Die Möglichkeit, die Mark zu stabilisieren, ist natürlich auch bei uns hier in Deutschland von dazu berufenen Persönlichkeiten und Ministern seit langem auf das eingehendste geprüft worden und umso intensiver, je mehr die Entwertung der Mark fortschritt und je verhängnisvoller die Folgen dieser Entwertung für die deutsche Wirtschaft, aber auch für die Wirtschaft der Länder geworden sind, mit denen Deutschland Handel treibt und Handel treiben muß. Die eine Meinung über dieses Problem ist die, daß der Versuch der Stabilisierung der Mark verfrüht ist und keinen dauernden Erfolg gewährleisten kann, solange nicht zwei Voraussetzungen erfüllt sind oder ihre Erfüllung wenigstens in nahe Aussicht gerückt ist, nämlich die Balanzierung des Budgets und die Balanzierung der Zahlungsbilanz, solange die Wareneinfuhr die Wareneinfuhr so stark übersteigt, wie in der letzten Zeit. Das Defizit der Ausfuhr muß leider noch als sehr viel größer angenommen werden, als die bisher veröffentlichten Zahlen erkennen lassen, solange zu dieser Passivität der Handelsbilanz aus verschiedenen Gründen noch weitere Passivitäten dazu kommen, die das Defizit in unserer Zahlungsbilanz noch vergrößern. Unglücklicherweise hängt aber die Erfüllung dieser beiden Voraussetzungen selbst zu einem sehr großen Teil von der Stabilisierung der Mark selbst ab. So gehen die Ursachen und die Folgeerscheinungen ineinander über. Diese Situation führte zu der Forderung, diesen circulus vitiosus zu durchbrechen und die Mark zunächst einmal auf irgend eine Basis zu legen, wenn auch nicht endgültig, so doch provisorisch, um auf jeden Fall das weitere Abgleiten der Währung zu verhindern, und dies schnell und mit Entschlossenheit, denn lange kann bei den jetzigen Rückschlüssen der Mark nicht mehr erwartet werden, wenn die deutsche Wirtschaft nicht vollständig zusammenbrechen soll.

In dieser ungeklärten Situation hat die Reichsregierung das Bedürfnis gehabt, zu hören, wie man dieses Problem vom Ausland aus ansieht, und aus diesem Bedürfnis heraus hat die Regierung Einladungen an die Sachverständigen gerichtet. Die Konferenz von Genoa und insbesondere das Sachverständigenkomitee hat sich mit dieser Frage schon eingehend beschäftigt und ein bedeutendes Gutachten darüber erlassen, aus dem nur ein Satz in die Erinnerung zurückgerufen werden soll. Das Sachverständigenkomitee hat damals in seinem Gutachten gesagt: Wenn die ärmere Schuldnerlast eines Landes seine Zahlungsfähigkeit übersteigt und wenn dieses Land nicht durch äußere Anleihen Hilfe erhalten kann, so müssen die Anstrengungen, diese Verpflichtungen zu erfüllen, notwendig zur Folge haben, daß einmal die Märkte in anderen Ländern gestört werden und daß eine weitere fortgesetzte Entwertung der Währung des Schuldnerlandes eintritt, die das Schuldnerland vollständig hindert, irgend einen Anlauf in der Richtung der Stabilisierung der Mark zu nehmen. Dieses Gutachten ist damals allgemein ohne Beziehung auf ein bestimmtes einzelnes Land abgegeben worden. Jetzt handelt es sich darum, und das ist die Bitte, die an die Sachverständigen gerichtet

wird, diese Frage besonders im Hinblick auf die deutsche Währung zu prüfen und uns ein Gutachten darüber abzugeben:

1. Ist unter den gegenwärtigen Umständen eine Stabilisierung der Mark möglich?
2. Wenn nein, welche Voraussetzungen müssen geschaffen werden, um die Stabilisierung zu ermöglichen?
3. Welche Maßnahmen müssen zur Stabilisierung getroffen werden, sobald die Voraussetzungen vorliegen?

Das sind die Fragen, die die Reichsregierung beantwortet haben möchte. Die Sachverständigen haben volle Freiheit, ihre Arbeiten und Beratungen ganz nach ihrem eigenen Ermessen einzuleiten und durchzuführen. Sie können dabei vollkommen unter sich bleiben, sie können aber auch, wenn sie sich über eine Reihe von Gegenständen, über das deutsche Budget, über die deutsche Handels- und Zahlungsbilanz und anderes besonders unterrichten wollen, um eine sichere Basis für ihre Urteile zu gewinnen, Fragen an die deutschen Ministerien oder an deutsche Sachverständige der Wirtschaft und Praxis richten. Die Antwort der Sachverständigen auf diese Fragen wird sicher im In- und Ausland mit Spannung erwartet und eine tiefe Beachtung finden.

Denkschrift zur Verhütung des Markverfalls

* Berlin, 2. November. In einer Denkschrift an den Reichskanzler, an die Reichsministerien und die Parteien schlagen die Gewerkschaften aller Richtungen Mittel zur Verhütung eines weiteren Zerfalls der Markwährung vor. In der Denkschrift heißt es laut „Vorwärts“: Die Hauptursache der Wertenerung bildet die ständige Entwertung des deutschen Geldes. Alle Versuche, die einheimischen Warenpreise den Weltmarktpreisen anzupassen, müssen aussichtslos bleiben, da deutsche Verbraucher solche Waren nicht mehr kaufen können. Eine Anpassung der Löhne an den Weltmarkt würde aber die Wirtschaftskatastrophe nur beschleunigen. Aus diesem Dilemma müssen wir durch die Stabilisierung der deutschen Mark herauskommen. Eine Stützung der deutschen Mark würde u. a. erreicht durch die Einführung einer wertbeständigen inneren Anleihe. Zur weiteren muß die Gründung der Staatsfinanzen auf dem Gebiete der Steuererfassung verlangt werden. Es ist für den Arbeitnehmer ebenso unverträglich wie unerträglich, daß ihm Steuerabzüge vom Einkommen abgezogen werden, während die Steuerentziehung bei den Unternehmern und den bestehenden Klassen jahrelang auf sich warten läßt. Die Devisenordnung bliebe ein Schlag ins Wasser, wenn sie nicht durch eine praktikablere Ausgestaltung der Devisenkontrolle ergänzt würde. Wir erwarten, daß die Verhandlungen zur Erreichung einer Inlandsanleihe zwecks Stabilisierung der Mark mit erneutem Nachdruck aufgenommen und durchgeführt werden. Die Denkschrift fordert schlichtlich Sparsamkeit und Vereinfachung in allen öffentlichen Betrieben und der Verwaltung, sowie die Verlegung eines großzügigen Produktionssteigerungplanes, der die Befriedigung der lebensnotwendigen Bedürfnisse des Volkes sichert.

Auflösung der interalliierten Militärkontrollkommission?

Ns. Berlin, 2. November. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, ist die Entente vor einiger Zeit auf ihrem im April gemachten Vorschlag, die interalliierte Militärkontrollkommission durch ein Militärgarantiekomitee zu ersetzen, dessen Kosten die Alliierten selbst tragen, zurückgekommen. Die deutsche Regierung hat sich zu Verhandlungen bereit erklärt, doch haben diese Verhandlungen noch nicht begonnen.

Amerika und die internationale Wirtschaftskonferenz

* Paris, 1. November. Die „Havas“ aus Washington meldet, erklärt man im Weißen Haus, die Regierung werde abwarten, bis die Sachverständigen das Schuldenproblem gelöst hätten, bevor sie an eine Beteiligung an der internationalen Wirtschaftskonferenz denke, die über das Problem der Kriegsschulden verhandeln soll. Die Regierung sei der Ansicht, ein Erlaß der Schulden werde das Problem nicht lösen, das man unter allen Umständen lösen müsse. Die Regierung sehe die Lage nicht als entmutigend an. Sie werde die Schuldnerstaaten nicht drücken, aber sie bleibe dabei, daß die Schulden nationale Verpflichtungen seien. Die Verhandlungen würden fortgesetzt, bis man eine Lösung gefunden. Im Augenblick würden Anstrengungen unternommen, um den Vereinigten Staaten zu gestatten, einen Vertreter für den internationalen Gerichtshof zu bestimmen.

Eine Spur des Rathenau-Mörders Brandt

* Hamburg, 1. November. Im Juli wurde von dem hier erscheinenden israelitischen Familienblatt ein Buchhalter namens Brandt engagiert, der nach einigen Wochen unter Mithilfe der Steuerkasse des Personals verschwand. Es ergab sich, daß seine Zeugnisse gefälscht waren. Der Verleger kam jetzt auf die Vermutung, daß der Verschwindene mit dem skandalös verfolgten Komplizen des Mörders Rathenau, Brandt, identisch sei, was sich auch durch Vergleichung der Photographien bestätigte.

Rathenau-Ghiringa

In der Sitzung der Wilhelmsdorfer Bezirksversammlung am Dienstag kam ein Antrag auf Umbenennung der Königsallee in Rathenauallee, sowie auf Errichtung eines Rathenaugedenksteins an der Nordseite zur Erledigung. Bezirksverordneter Zahn (Deutsche Volkspartei) erklärte, daß die Familie Rathenau nach Unterredungen, die er selbst mit den nächsten Angehörigen des Ermordeten gehabt habe, sowohl gegen eine Umbenennung der Königsallee als auch gegen die Errichtung eines Gedenksteins sei. Die Familie plane, als Ehrengang für den Heimgegangenen die Rathenauvilla mit allen Möbeln, Büchern und Antiquitäten dem Reich als dauernde Stiftung zu überweisen. Der von den Sozialdemokraten und Demokraten aufrecht erhaltene Antrag wurde abgelehnt.

Der Prozeß gegen die „Freiheit“

* Berlin, 2. November. (Tel.) Im Prozeß gegen die „Freiheit“ beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Redakteur Hensel drei Monate Gefängnis. Er betonte, daß die Beweisaufnahme durchaus zugunsten des Ministers Vermees ausgefallen sei. Der Verteidiger Hensel beantragte Freisprechung, da dem Angeklagten im großen und ganzen die Beweisführung gelungen sei.

Großlitauertum und Volkswille

Der „Baltas“ äußert sich in einem Artikel zur Frage, ob Memelgebiet eine Volksabstimmung stattfinden soll. Natürlich ist gegen eine solche, denn dann würde ja klar, welche geringe Unterstützung hinter der Taryba im Memelgebiet steht. Das großlitauische Volk sagt, daß der Volkswille zwei Seiten, eine gute und eine schlechte, und deshalb werde „eine rechtshafte Regierung niemals schlechten Volkswillen Folge leisten. Sie wird bestrebt sein, das in der Richtung zu erzielen, daß es selbst erkennen oder einsehen kann, was gut und was schlecht ist.“ Was „schlecht“ ist, ist natürlich nach „Baltas“ der Wille der Bevölkerung des Memellandes, die in großlitauischem Sinne erst erogen werden soll. Das Blatt führt aus, Volk müsse erst aus der 600jährigen deutschen Hypnose wachen, die Abstimmung dürfe erst dann stattfinden, wenn Litauer des Gebietes — der „Baltas“ behauptet, unter den 160 000 Bewohnern des Gebietes befinden sich 145 000 Litauer — aus dem Dornbusch erwachen. Dafür rechnet der „Baltas“ nicht weniger 60 Jahre und hofft, daß dann die Taryba enthypnotisiert und in dem von der Taryba gewünschten Fahrwasser gefahren würden. Denkt sich diese „Enthypnotisierung“ natürlich unter litauischer Herrschaft, ohne zu bedenken, daß man dem großlitauischen Volk ein großes Armutzeugnis ausstellt, wenn er so lange zur „Ziehung“ der Bewohner eines angeblich so überwiegend litauischen Gebietes brauchen soll.

Zur Reise der großlitauischen Abordnung nach Paris erfahren wir, daß Herr Schuchel, der, wie es hieß, als Vertreter der sog. Wirtschaftspartei nach Paris fahren sollte, diese Reise mitgemacht hat, sondern am Dienstag nur bis Königsberg fuhr, dort, wie er uns erklärte, geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Alleiniger Vertreter ist Herr Simonaitis, der übrigens mit Taryba ganz konform geht. Mit Herrn Kufuslaitis, der übrigens, dem Vernehmen nach, von der Wirtschaftspartei getrennt hat, sind dem „Baltas“ zufolge die Herren Löbhardt-Memel und Laurent-Hendekrug gefolgt. Die Herren Streckes-Jogstelen und Braks-Memel entgegen dem ursprünglichen Plan nicht nach Paris fahren. Dagegen ist Kaufmann Raschawitz am Dienstag mit Paris gefahren. In welchem Auftrag, ist nicht ganz klar.

Am 9. November in Berlin Arbeiterruhe

Ns. Berlin, 2. November. (Priv.-Tel.) Die Vollversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission beschloß gestern, 9. November durch vollständige Arbeiterruhe in allen Berliner Betrieben zu feiern. Die von verschiedenen Medien gewünschte Durchführung des Beschlusses auf Festlegung umzuges bleibt den Arbeiterparteien überlassen.

Die Einheitsfront der deutschen Arbeiter und Beamten gesprengt

* Berlin, 1. November. Gestern nachmittag fand in Berlin Besprechung sämtlicher Spitzenorganisationen der Beamten und der Arbeiterschaft des Reiches, ausgenommen der linken deutschen Gewerkschaftsbundes über die neue Leuerungsaktion. Die Frage, ob auch künftighin die Leuerungsaktion für Beamte und Arbeiter gemeinsam gemacht werden sollte, wurde von den Vertretern des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und des allgemeinen deutschen Beamtenbundes bestritten. Vertreter des deutschen Gewerkschaftsbundes verneinten es und erklärten, ihr neues Programm gehe dahin, den Zusammenhang in Beamten- und Arbeiterfragen zu lösen. Auf diese Aeußerung wurde von den Vertretern des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes die Einheitsfront der Beamten und Arbeiter als gesprengt erklärt. Sie verließen gemeinsam mit den Vertretern des allgemeinen deutschen Beamtenbundes die Versammlung.

* Die neuen Staatsarbeiterlöhne in Deutschland. Die Verhandlungen zwischen den Organisationen der deutschen Staatsarbeiter und dem Reichsfinanzministerium sind, wie bereits kurz mitgeteilt, Abschluß gelangt. Die Forderung der Organisationen betrug 10 Stundenlohn für den Arbeiter in Lohnklasse 5. Es wurde folgende Verhandlungen folgende Vereinbarung erzielt: Für Klasse 1 128 M. pro Stunde, Lohnklasse 2 120 M., Lohnklasse 3 110 M., Lohnklasse 4 114 M., Lohnklasse 5 112 M., Lohnklasse 6 110 M., Lohnklasse 7 109 M. Die Winderzulage wurde auf 8 M., die Zulage auf 5 M. pro Stunde erhöht. Der Unterschied von Klasse A beträgt jetzt im Stundenlohn 2,50 M.

Neues vom Tage

Ein Musik- und Bühnenfest Berlin

* Berlin, 1. November. Unter Führung des Staatsballets 1923 in Berlin das erste Musik- und Bühnenfest Berlin Sommer 1923 veranstaltet werden.

Großer Museumsdiebstahl in Worms

Aus dem Paulusmuseum in Worms stahlen Einbrecher große Anzahl Gold- und Silbermünzen aus der Inntruhe und der Merovingenzeit, sowie goldene, silberne und bronzene Schmuckstücke. Der Wert der Gegenstände beträgt etwa 3 Mill. Mark.

Das Flugzeug Paris-Prag-Warschau explodiert

Das Flugzeug Paris-Prag-Warschau ist nach einer Mitteilung aus Pirajsborg an den Wladimir bei Wladibor Böhmen angefahren und explodiert. Der Flugzeugführer getötet, der französische Besatzoffizier schwer verletzt. Das Zeug ist vollständig zertrümmert.

Die Zeitung als Helfer in der Not

Eine Zeitung schaffte, schreibt der Berliner „Vol. Anz.“ unendlich viele Werte — nicht nur große und solche von kultureller Bedeutung, sondern auch tausenberlei kleinere, alltägliche, aber lebensbestimmende — das man hundentlang ihr Postfach füllte. Vor kurzem brachten wir den Artikel über die zweifelhafte einer unglücklichen Frau Rumert, die sich mit beiden Kindern aus Nahrungsgründen das Leben nehmen wollte. Kind fand durch Gasvergiftung den Tod. Die Mutter und ein jähriger Knabe konnten gerettet werden. Dieser Bericht wurde in Christiana in Norwegen gelesen, und durch Vermittlung dortigen deutschen Gesandtschafts landte uns daraufhin ein Brief, wie wir gestern mitteilten, 10 000 M. zur Weitergabe der bedauernden Mutter. Als der Mutter in ihrer armen Wohnung das Geld überreicht wurde, fragte ihr Blick hoffnungsvoll: Was gibt es? So etwas unter den Menschen? Dann stieg es in ihren Augen auf. Sie beugte und dankte, dankte immer und nicht nur die 10 000 Mark, nein, auch andere Zuwendungen waren schon auf Grund unseres Berichtes gemacht worden. „Wenn nur meine Puh“ auch am Leben geblieben wäre.“ Man muß, heißt dem Artikel weiter, die Glückseligkeit eines so Besessenen er Man muß sie herbeiführen, wenn man kann. Notgemeinsam schöntem Sinn des Wortes. Und da ist es die Zeitung, die Menschen verbindet. Die vom Glend des einen dem anderen und Leute mit offenem Herzen, offener Hand an die Gläubigen denken sie wie — rettende Engel berufen werden.

Alfred Capus †

* Paris, 1. November. Der politische Leiter des „Figaro“, Romanist und Dramatiker Alfred Capus, Mitglied der Akademie seit 1914, ist 64jährig an den Folgen einer Grippe gestorben.

Eisenartiger Flugzeugtransport

Zu den Weltberichten zur Förderung des motorisierten Flugzeuges in der Rhön hatte u. a. auch die akademische Flieger- und Charloffenburger Technische Hochschule ein Flugzeug gebaut. Nach Abschluß der Flugversuche war es jedoch dem Stürzen unterbrochen und die unerwartetsten Tragfälle unglücklich, das Flugzeug wieder nach Berlin zurückzubringen. Die Studenten konnten infolgedessen einen Karren und traten zu Fuß die Rhön nach Berlin an; sie ließen das Flugzeug vor sich her. Am Montag langte der fenderbare Transport in Eisenach an, wo andere Schüler als Staffette die Karrenschlepper abließen. Der eigentliche Flugzeugtransport, der überall großes Aufsehen erregt, soll dieser Woche in Berlin anlangen.

* Terroristenprozesse in Lettland. In Libau wurde am 24. Oktober ein Prozess gegen die sog. Schwammige Terroristenbande...

Soziales

Memel, den 3. November 1922

Zum Tode Adalbert Bezenbergers

Im Adalbert Bezenberger, dessen Hinscheiden gestern gemeldet wurde, hat auch das Memelgebiet einen treuen Freund verloren...

Alljährlich weilt er fast den ganzen Sommer über in Schwarzort, wo er nicht am Walde ein einfaches Landhaus besaß...

Schüler und Freunde haben dann wohl noch des öfteren Gelegenheit gehabt, in Schwarzort oder in Memel mit ihm zusammen zu sein...

Ein Zufall hat es gefügt, daß das letzte Porträt das von ihm vorhanden ist, der Anregung eines Memeler Verehrers seiner wissenschaftlichen Arbeit und seines glüklichen Mendendums seine Entschuldigend dankt...

* [Südwesturm in Sicht.] Von der Seewarte Hamburg ist hier folgende Sturmwarnung eingegangen: Tiefdruckwirbel 780, nördlich Schottland, nordöstlich ziehend...

* [Umtausch zerrissener Geldscheine.] Man findet ziemlich allgemein die Meinung vertreten, daß beschädigtes oder zerrissenes Papiergeld von der Reichsbank für den vollen Wert angenommen bezw. umgetauscht würde...

* [Vareinzahlung des Steuerabzuges.] Vom Landesdirektorium wird uns geschrieben: Auf Grund der Verordnung vom 15. September 1922, betreffend Neuregelung der Einkommensteuer...

Betracht kommen nur Betriebe mit ordnungsmäßiger Buchführung. Zur Entgegennahme der Lohnsteuerbeiträge sind allein die zuständigen staatlichen Kreisstellen befugt...

* [Diebstahl der Kleinbahn.] Das dauernde Steigen der Ausgaben hat neuerdings abermals eine nicht unerhebliche Erhöhung der Personen- und Frachttarife bei der Memeler Kleinbahn-Aktiengesellschaft erforderlich gemacht...

* [Das Bezirksfußballwettspiel.] S. C. Vituania Elst: S. V. Memel findet, wie uns geschrieben wird, Sonntag, den 5. November, vormittags 12 Uhr statt.

* [In der Dange ertrunken.] In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf Montag ist die 32 Jahre alte Arbeiterin Maria Daukand von hier in der Dange ertrunken...

ging. Bei der herrschenden Dunkelheit muß sie ausgeglitten und über Bord des Schiffes gefallen sein. Die sofort von der Besatzung des Schiffes angestellten Rettungsversuche blieben leider ohne Erfolg...

* [Lebensmittel diebstahl.] In der Zeit vom 21. bis 25. Oktober wurden einer Händlerin aus der Markthalle circa 20 Pfund Palmöl, 25 Pfund Tinktur Wollfettöl und ungefähr 70 Büchsen Marmelade gestohlen...

* [Kalb diebstahl.] Vermutlich in der Nacht zum 29. Oktober ist auf dem Bahnhof Memel ein Kalb aus einem in der Nähe der Viehrampe stehenden unverschlossenen Viehwagen gestohlen worden...

Kirchenzettel für Sonntag, den 5. November. Landkirche. 9 1/2 Uhr dtsch. Pfr. Redner, 11 1/2 Uhr lit. Sup. Gregor, 10 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst...

Standesamt der Stadt Memel vom 2. November 1922.

Aufgeboten: Kaufmann Richard Hoeckle mit Helene Erna Else Knopp, ohne Beruf, beide von hier. Arbeiter Alfred Georg Oswald von hier mit Plätterin Madlaine Sklowski von Memel...

Verstorben: Oberpostkassenerwitwe Joha Kurmis, geb. Steinberger, 45 Jahre alt, von hier; eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 2. November. (Tel.) Am Devisenmarkt gerieten heute die Kurse in eine scharf steigende Bewegung. Am frühen Vormittag setzten Newyork mit 4600 und London mit 20 800 ein und zogen dann vor dem amtlichen Feststellungsdatum auf 4900 und 21 500 an...

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns: Berlin, Devisen, 2. November, Brief, 1. November, Geld, Brief. Lists exchange rates for various cities like Amsterdam, Brüssel, London, Newyork, Paris, etc.

Berliner Produktenmarkt

* Berlin, 2. November. (Tel.) Am Einklang mit dem scharfen Anziehen der Devisenpreise erhöht sich auch die Forderung für Getreide im Produktverkehr. Die Käufer verhielten sich bei der gespannten Marktlage sehr vorsichtig...

Es notierten (sämtliche Preise verstehen sich in Mark): Weizen (50 kg): märkischer 10 650-10 800, steinlicher 10 450 bis 10 550, mecklenburger 10 700-10 800, Tendenz: steigend...

* Königsberger Produktenbörse. Königsberg, 2. November. (Tel.) Zufuhr: 14, 3 Weizen, 11 Roggen ohne Handel.

* Breslauer Börse. Die Breslauer Frühjahrsfindet in der Zeit vom 11.-14. März statt, d. h. im unmittelbaren Anschluß an die Leipziger Messe. Die Gruppeneinteilung bleibt die gleiche wie bisher...

werden entsprechend der Jahreszeit geheizt sein, so daß sich die im vorigen Frühjahr erhobenen Klagen diesmal nicht wiederholen werden. Auch eine andere Beschwerde der Aussteller wie der Einkäufer wird Berücksichtigung finden...

* Ausfuhr von russischen Streichhölzern nach Deutschland. Die Moskauer „Pravda“ meldet, daß von der Produktion der russischen Zündholzfabriken in der ersten Hälfte des Oktobers (16 000 Riften) ein großer Teil nach Deutschland und England ausgeführt werden soll.

* Finanzverwaltung und alte Schulden in Litauen. Das litauische Finanzministerium gibt bekannt, daß alle gerichtlich erkannten Strafbeträge in Prozessen, alle Zahlungen, Steuer- und Tarifbeträge, die bisher auf gesetzgeberischem Wege nicht in die neue Valuta übersetzt worden sind, nunmehr wie folgt in die neue Valuta überzuführen sind...

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Table with columns: Nr., Schiffsname, Kapitän, Nach, Mit, Mastler. Lists ship arrivals and departures.

Begleitstand: 0,24. - Wind: E. 5. - Strömung: aus. - Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 3. November: Frühe mit Niederschlägen, etwas milder, stark aufsteigende, vorübergehend etwas stürmische Südwest- und Westwinde.

Temperaturen in Memel am 2. November: Morgens 6 Uhr: -1, vormittags 8 Uhr: +0,3, vormittags 10 Uhr: +1,3, mittags 12 Uhr: +2, nachmittags 2 Uhr: +2, nachmittags 4 Uhr: +6,0.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 2. November, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen Winden aus südöstlicher Richtung herrschte gestern in unserm Bezirk durchweg trübe Witterung mit anhaltenden geringen Schneefällen. Die Temperaturen lagen tagsüber etwas über dem Nullpunkt, während sie in den Nachtstunden auf 2 bis 4 Grad unter Null sanken...

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad, Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad, Niederschlag mm. Lists weather observations for various locations.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 2. November, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet Sturmzeichen, Tiefdruckgebiet 723 Westküste Ostfriesland über ganzen Kontinent ausbreitend und langsam nordöstlich ziehend...

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Lists weather data for various stations.

Für die Memelandspende (l. d. Aufruf in Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein:
 Frau Stalek 30 M.
 Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Exhibition des Memeler Dampfboot

Heute Oratorienverein
Arbeiter-Gesangverein
 Heute 7 Uhr, Schützenhaus:
Ganzer Chor.

Kuderverein Neptun
 Freitag, d. 3. d. Mts.,
 abends 8 Uhr

Monatsversammlung
 in Fischer's Weinstuben.
Der Vorstand.

Abd.-Gem. 4. 11., 2 Uhr
 nachmittags
 Mittl. Schule.

Evangelischer Volksverein
 Sonntag, d. 5. Novbr.,
 nachm. 4 Uhr
 im Wohlthätigkeitsgebäude:
Gefelliges Beisammensein

mit anschließ. Kaffeetafel.
 Vortrag zum Gedächtnis
 der Reformation
 Prediger v. Sass.
 Musikalische Darbietungen.
 Ernstes und Feierliches.
 Jedermann freundlich
 eingeladen.
Der Vorstand.

**Schuhmacher-
 versammlung**

Alle selbständigen Schuh-
 macher Memels und Um-
 gegend werden zu Mon-
 tag, den 6. November,
 abends 6 Uhr, im Schützen-
 hause zur Regelung der
 Preisfrage eingeladen.
 Erscheinen aller ist not-
 wendig.

Die Schuhmacherrinnung.

Städt. Schauspielhaus

Spielplan vom
 29. Oktober bis
 5. November

Freitag, den 3. Nov.
 7 1/2 Uhr: (Im Frei-
 tag - Abonnement)
 Neuheit: Huml. Male
Geständnis
 Schauspiel in 5 Auf-
 zügen von Garricks.
 Sonnabend d. 4. Nov.
 4 1/2 Uhr: Märchen-
 vorstellung, **Hänsel
 und Gretel**
 Märchen in 6 Bild-
 ern von Görner.
 Sonntag, den 5. Nov.
 7 1/2 Uhr: **Ge-
 ständnis**, Schau-
 spiel in 5 Aufzügen
 von Garricks.

Vorverkauf täglich von
 11-1 Uhr u. 4-6 Uhr.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, d. 4. No-
 vember, mittags 12 Uhr,
 werde ich in der Verkaufsstelle
 Libauerstr. 14,
 Hof **Gattow**

einen Herrenbesatz u.
 eine Herrenuhr

öffentlich gegen Barzahlung
 versteigern.

Kaiser
 Gerichtsvollzieher.

Freiw. Auktion

Sonnabend, den 4. d. Mts.,
 vormittags 10 1/2 Uhr
 Libauerstr. 14, Hof **Gattow**
 über:

1 Martinwagen, 1 Sofa,
 Tische, Bänke, Gurthellen,
 Federkissen, Bett-
 und
 Tambour, 11 Butter-
 maschine u. Milchseparatör
 2 Wagnen, 2 Wagnen-
 Internen, die, Stelmacher-
 handwerkzeug, die Eisen-
 teile, ca. 30 Pfd. Gänse-
 federn, 1 italienische
 Frauenkleider, Herren-
 kleider, Lombard (3 m
 lang) und Stehwage
 (Messing) u. v. a.

W. Schuppe
 Gr. Sandstraße 14.

W. Schuppe
 des Wasserwerksvereins
 Memel-Lauerlaufen,
 C. G. m. b. H.,
 vom 31. März 1922.

Vermögen
 Bankguthaben und bar
 761,60 M.

Schulden
 Geschäftsanteile 630.— M.
 Saldo 131,60
 761,60 M.

Die Liquidatoren
R. Tiedemann, M. Roimer.
 Der Wasserwerksverein
 Memel-Lauerlaufen ist durch
 Gerichtsbeschluss aufgelöst.
 Einmalige Gläubiger werden
 aufgefordert, sich zu melden.

Die Liquidatoren
R. Tiedemann, M. Roimer.

Die Verlobung Ihrer
 ältesten Tochter **Irene**
 mit Herrn **Kurt Nomenikat**
 beehren sich
 anzuzeigen

Dipl.-Ing.
Ferd. Marx
 und Frau **Anna**
 geb. **Hjort.**

Memel, den 3. November 1922.

Meine Verlobung
 mit Fräulein **Irene**
Marx beehre ich mich
 ergebenst anzu-
 zeigen

Kurt Nomenikat.

Statt Karten
Therese Taudien
Alfred Gose
 Verlobte
 Kaukehmen, den 30. 10. 22

Heute früh entschlief nach langem,
 schwerem Leiden unsere herzengute, liebe
 Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin
 und Nichte, die Ober-Postschaffnerwitwe

Frau Jda Kurmis
 geb. Steinberger
 im 46. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder
 Eltern und Geschwister
 Memel, den 2. November 1922.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 6.
 nachm. 3 Uhr, von der städtischen Fried-
 hofs-kapelle aus statt.

Zurückgekehrt
B. Budzinski

Zahn - Institut
 und
Laboratorium
 Libauerstr. 20 1 Tr.
 Kaufe höchstzahlend:
Gold, Platin, Silber.

Allgemeine Ortskrankenkasse
 der Stadt Memel

Wegen Lichterbarus haben wir die Dienst-
 stunden vom 1. d. Mts. ab auf die Zeit von 8 Uhr
 vorm. bis 4 Uhr nachm. (durchgehend) gelegt.
 Die Kassendstunden sind wie bisher von
 8-1 Uhr.
Der Vorstand.

Vormittagskursus
 für Stenographie und Maschinenschreiben.

Die Vorgemerken bitte ich, sich sofort zu melden.
Clara Kundt
 Hofgartenstraße 10/11, unt. r.

Freiwillige Versteigerung!

Sonnabend, den 4. d. Mts., vorm. 10 Uhr,
 werde ich in der Auktions-
 stube **Gattow**, Libauerstr. 14

ein **Motorfahrrad**
 zwei guterhaltene Nähmaschinen
 meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

W. Schuppe, Auktionator
 Gr. Sandstraße 14.

Achtung!

Bitte den Herrn **Kipel (?)**, die im Zuge am
 28. 10. abends in Wilkieten beim Aussteigen ver-
 tauchte Aktentasche (Inhalt Brieftasche u. Brieftasche)
 des Herrn **Nachmisch** umgehend gegen Rücktausch
 Többerstraße 1a, 2 Tr., bei **Klavon**, abzugeben.

Fleisch- und Wurstverkauf
 jeden Sonnabend und Mittwoch von 7-3 Uhr
Kl. Sandstr. 8, Hof.

Schlachtpferde werden stets angekauft
 in der Többerstraße 9/10, Telefon 653.

Rosenschlachtereie
Rosenbach.

Für Spareinlagen (Depositen) gewähren wir
 folgende Zinsvergütungen:

zur täglichen Verfügung 6%
 gegen monatliche Kündigung 6 1/2%
 gegen vierteljährliche Kündigung 7%
 gegen halbjährliche Kündigung 8%
 gegen jährliche Kündigung 9%

Lietuviu Bankas
 e. G. m. b. H., Memel.
 Nebenstellen in Sendefurg und Boeagen.

Zum Frisieren, Ondulieren
 zu Festlichkeiten am Sonnabend empfiehlt sich
Edith Veidt, Jungfernstr. 1-2.

4 PS. Siegerder (Otto) Motor
 für Benzol-, Petroleum-, Gas-Betrieb
 zu verkaufen

„**Baltia**“, Chemische Fabrik
 Libauerstraße 3
 Telefon 939.



Kammer-Sicht-Spiele
 Heute
 Monumental-Ausstattungs-film

ZUM PARADIES DER DAMEN
 nach Emile Zola's
Au bonheur des Dames
 mit Originalaufnahmen aus Paris
 in der Hauptrolle Edith Posca

CHAPLIN ALS STÜTZE
 DER OEFFENTLICHEN ORDNUNG
 Ufa-Groteske

**KNOPPCHENS SCHRECKENS-
 NACHT**

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 4 1/2 Uhr.
 Programmwechsel 7 1/2 Uhr.

F. W. Siebert
 Memeler Dampfboot A.G.

Buchdruckerei • Lithographie
 Steindruckerei • Buchbinderei
 Setzmaschinenbetrieb
 Stereotypie

Graphische Kunstanstalt

Zeitgemäße Anfertigung
 von Drucksachen wie
 Mitteilungen • Briefblätter
 Briefumschläge • Postkarten
 Reise-Adressen • Verlobungs- und
 Hochzeits-einladungen Visiten-
 karten • Redenshaft-Berichte
 Broschüren • Dissertationen

Rotationsmaschinen-Betrieb
 Geeignet für Herstellung von Massenaufgaben

Am 1. d. Mts.
 drei weiße Gänse
 abhanden gekommen.
 Wiederbringer erh. Belohn.
Einars, Kirchhofstr. 5.

Kartoffeln gebe für
 Ruppen oder andere
 Mädchen spielen ab. Df.
 unter Nr. 38 an die Exp.
 dieses Blattes.

Suche einen Abnehmer
 für Vollmilch.
Johnke
 Burmallen b. Memel
 Tel. Kollaten 7.

Ausländer
 Elea. gold. antike Uhr
 m. Brillanten zu verk.
 Wo? jagt die Exped. d. Bl.

Wachinen
 aus einer stillgel. Brauerei
 sind zu verkaufen, kann auch
 evtl. f. a. Ver. wie Spinn-
 Web, Zichoren- und Kaffee-
 mahlerei eingerichtet werden.
Kompch
 Rastenburg Kaiserstr. 44a.

Büfett
 in Weinprobierstube gegen
 Raution zu verk. u. Df.
 u. 58 an d. Exp. d. Blatt.

Stüchenschrant
 zweiteilig, zu verkaufen. Zu
 erfragen in d. Exp. d. Bl.

orfstreu
orfstreu
orfstreu

in Ballen enthaltend ca. 2 Zentner gepreßt,
 demnächst Memel einrollend, gibt wagen-
 weise und in Teiladung, auch balenweise
 ab und erbitet Vorbestellung

SAMUEL FOTH
 Fernruf Nr. 253 MEMEL Grabenstraße 6

Gut erhaltene eingepielte
Künstlergeige
 zu verkaufen **Schulemann, Bahnhof Boeagen.**

Stempel
 in jeder Ausführung
 schnellstens
Rob. Schmidt
 Inh. R. Krips

Gummischuhe
Lederschuhwaren
 vorrätig

Feiwelowitz, Fleischbänken-
 strasse 3.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
 Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Sedfried, für das literarische Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Ruberka, sämtliche in Memel

Apollo
 Heute ab 5 Uhr
Hans Mierendorff
 in seinem neuesten Grossfilm

Der schwarze Stern
 von Sven Elvestad
 mit Dora Bergner, Werner Funk

Geheimbund - Sklaven
 1. Teil: Dinge zwischen Himmel u. Erde
 Hochinteressant und spannend

Urania Heute ab 5 Uhr
 Kassenöffnung 1/25 Uhr

Die Huronen
 1. Teil: Die Geheimdokumente
 Sensationsfilm, 4 Teile, 24 Akte

Tatiana
 Die Geschichte einer Sünde
 Gesellschafts-Sittengrossfilm

Zement-Kalk
Bauflüden-Kalk
Portland-Zement

alles ab Memeler Lager
 sofort lieferbar

SAMUEL FOTH
 Landwirtschaftliches Großhandelshaus
 Grabenstr. 6 Memel Fernruf 253.

Zu verkaufen:
 Stehende

Dampfmaschine

150 PS., 175 Umdrehungen p. Minute, mit dazu
 gehörigem Dampfzylinder, 88 qm Heizfläche, gebraucht
 doch sehr gut erhalten, da wenig in Betrieb ge-
 wesen, sehr billig zu verkaufen.

Paul Tinney, Königsberg Pr.
 Mittelanger 16.

Grundstück

im Mittelpunkt der Stadt, an feiner Straße mit größerem
 Hof oder Garten und Hintergebäuden (Speicher oder
 Werkstätt), in denen sich Kontor- und Lagerräume ein-
 richten lassen, zu kaufen gesucht. Offerten unter 60 an
 die Expedition dieses Blattes.

Das Grundstück Schlewiesstr. 21
 steht zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt und Ge-
 bote nimmt entgegen **R. Kuhn, Schlewiesstr. 20.**

Flugpost

letzte Ausgabe, gegen Höchstgebot abzugeben. Ein-
 angebote unter Nr. 43 an die Exp. d. Bl.

Memel-Propisorien
 10 Mark oder komplett
 auch andere Werte

Briefmarken-Zentrale
 Stauerstr. 5.
 Sprechzeit: Nachmittags 1/2-2 Uhr
 Abends 6-7 "

Häute u. Felle

Wir kaufen laufend zu den höchsten Tagespreisen
Rindhäute, Kalbfelle, Rosshäute
Schaf-, Ziegen- und Fohlenfelle

MEMEL
 Turnplatz No. 3 Turnplatz No. 3
 Memeler Fell- und Rauchwaren-Aktien-Gesellschaft
 Telefon 240. Tel.-Adr.: B amp imas.

Se ein
Bierlant-u. Spitzbrahm
 evtl. auch gut erhaltenen
Bondack od. kurischen Kahn
 die sich zur Beladung von Schiffswaren eignen,
 zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. 29 an die Expedition
 dieses Blattes.

Eine Tischlerei
 am besten mit Maschinen
 versehen, zu kaufen gesucht.
 Off. u. 59 an d. Exp. d. Bl.

6000 Mark
 gegen Sicherheit und
 Zinsen gesucht. Off. u. 58
 an die Exped. d. Bl.

Beiführer, 27 J., mit
 100000 M. Verm., sucht
 einen soliden Herrn
zwecks Heirat
 Off. u. 50 an d. Exp. d. Bl.

Zum Kulmbacher
 Heute Rinderfleck
 dazu echte Biere.
 Evangelisch-reformierte
 Kirchen-gemeinde.
 Die Kirchensteuer für
 das Haushaltsjahr 1. April
 1922 beträgt 1 1/2 % der
 unverfügbaren Staatseinkommensteuer des vorigen
 Jahres und ist in einer
 Summe an unsern Men-
 danten, Herrn Willy Neubert
 in der Dumont du Volle,
 Bäderstraße 1/2, bis zum
 Ende dieses Monats zu
 zahlen. Wir weisen noch
 ausdrücklich darauf hin,
 daß unsere Kirchensteuer
 vom Magistrat nicht ein-
 gezogen wird. Nach dem
 1. Dezember erfolgt folgen-
 der Abholung durch
 unsere mit Legitimation
 und Quittungen versehene
 Botenfrau.
 Memel, d. 2. Novbr. 1922
 Evangelisch-reformiertes
 Kirchenpresbiterium.
 Prieb, Pfarrer.

**Auto-
 Vermietungen:**
 Preusschhat Tel. 739
 Posingios Tel. 342
 Tassies Tel. 163

Autovermietung
 Telefon 730.
Stempel liefert

Werner Stapel, Kdl.-bes.
 Tel. 881.
 Filiale Memel
 Libauerstrasse 29

prompt und billig
Bieberevertaler
 für Gummifelder
 erhält. hohen Rabatt
 Lieferung in allen
 Sprachen am Tage des
 Eingangs

Eugen Braun, Glemmsfeld
 Königberg Pr.
 Kottelstr. 26a.

1 Leichtes
Halbverder-Wagen
1 Kolonnen-Wagen
1 Saubereif
 sowie einen
Jagdhund
 verkauft preiswert
D. Kaulitzki
 Sendefurg.

Eiserner Ofen
 eis. Kochtisch, ca 80
 fassend, fast neu, preiswert
 zu verkaufen. Anfragen an
 Herrn **A. Ehiert**
 Alexanderstr. 10
 von 1-3 Uhr mittags.

**1 Jagd-Anzug, 1 Geb-
 rost-Anzug (fast neu)**
 1 Stück Stoff zum Wä-
 1 Tambour, 12 Sack,
 6 Meter Colos-Läufer,
 4 Glocken, 1 Beladung,
 4 Stücke Schafschaf und
 mehrere Wirtshaus-
 sachen zu verkaufen
 Schwanenstr. 30.

Anzug
 recht billig zum Verkauf
 bei **Borowski**
 Stauerstraße 5, 1 Trepp.

Fetter Trant
 ist zu vergeben
Victoria-Hotel
Abort und Duna
 abzuführen Ankerstr.
Alteines
Landgrundstück
 5-25 Morgen, zu kaufen
 gesucht. Offerten unter 61
 an die Exped. d. Bl.
 Suche für sofort ein
Grundstück
 circa 20 Morgen, mit
 Wohnhaus und Garten,
 eine Oberförster-Familie
 kaufen. Angebote sind
 richten an
Willmann, Wilkieten
Stadtgrundstück
 beste Lage der Stadt,
 zwei Straßen gelegen,
 fastlich. Zu erfragen bei
Peterreit, Libauerstr. 29
 Stadtgrundstück
 in guter Lage großes mal
 Wohnhaus fast neu, sehr
 Hof. Preis nur 1 600 000 M.
 zu verk. **Schurwin**
 Wilkietenstr. 24a

Aus aller Welt

Wo die „Euden“ unterging

Der englische Astronom Spencer Jones, der Führer der zur Beobachtung der im September stattfindenden totalen Sonnenfinsternis nach der Weihnachtsinsel entsandten Expedition, veröffentlicht in einem Londoner Blatt einen interessanten Bericht über die Inseln südwestlich von Sumatra gelegenen, einjamen Keeling-Inseln, so feinerzeit die deutsche „Euden“ verloren ging. „Unser Schiff war das erste seit 3 Monaten, das an der Insel anlegte. Sie werden mit frischem Fleisch und Gemüse gewöhnlich durch vorbeifahrende Schiffe versorgt, die die Küsten einfach über Bord werfen,“ schreibt Jones. „Wir sahen viele malaiische Seelente, die Fackeln und Blasen von dem hier zerfallenden deutschen Kreuzer „Euden“ trugen. Nur zwei der zur Inselgruppe gehörenden Inseln sind bewohnt. Die Eingeborenen leben alle auf Somo-Gilad. Man kann freilich, im Grunde genommen, von Eingeborenen nicht reden, denn bei den derzeitigen Beobachtern handelt es sich um die Nachkommen der Malaien, mit denen die Inseln von Kapitän Clunies Ross, der die Inseln 1827 in Besitz nahm, besiedelt wurde. Der gegenwärtige Eigentümer oder Gouverneur der Insel ist ein Entschlossener dieses ersten Besitzers. Ich verbrachte mit meiner Frau ein paar herrliche Tage in seinem Hause. Die Inselbewohner, die niemals vorher eine weiße Frau gesehen hatten, kamen in Scharen herbei, um das Wunder zu beschauen. Wo wir gingen und standen, umgab uns ein Haufe von Frauen und Kindern. Die Frauen waren so neugierig, daß sie nicht heranzutreten und ihre Hals und Nacken meiner Frau besaßen. Sie wollten sich schrittweise überzeugen, daß die weiße Farbe nicht durch Bemalung hervorgerufen war. Zwischen dem Gouverneur und den Bewohnern herrscht ein patriarchalisches Verhältnis. Jede Familie besitzt eine Hütte aus Kokospalmblättern und etwa 20 Ar Land, auf dem Bananen und Kokospalmen gebaut werden. Die Einfuhr von alkoholischen Getränken ist streng verboten; Eingeborene, die die Insel verlassen, dürfen nicht mehr zurückkehren. Das Hauptprodukt bildet die Kokospalme. Alle Inseln sind mit Kokospalmen reich bepflanzt, und die hier gezeigten Risse gelten als die besten in der Welt. Die zweite der bewohnten Inseln, „Direction Island“, dient als Kabellestation. Bei der Zerstörung dieser Kabellestation fand auch die „Euden“ am 9. November 1914 ihren Untergang. „Wie erinnerlich, wurde der deutsche Kreuzer von einem australischen Schiff in Brand geschossen und von der Besatzung auf Strand gesetzt. Die mit der Zerstörung der Kabellestation beauftragte Landungsabteilung entkam auf dem Schoner „Apscha“.“

Zahlen-Taumel

Je mehr man von der Stabilisierung der Mark spricht, umso dringlicher arbeiten die Noten-Pressen, um einigermaßen Schritt mit der Klimax des Dollars zu halten. Die Milliarde ist selbstverständlich Bestandteil in Kindergesprächen geworden, ohne daß man sich nur annähernd über diesen Zahlenbegriff klar ist. Wie in Desterreich und Rußland taucht die Billion auf. Was ist eine Billion? So leicht diese Frage im ersten Augenblicke beantwortet werden zu können scheint, so werden die Leser dennoch mit Interesse einer Beantwortung folgen, die einmal vor 60 Jahren in einer deutschen Zeitschrift erschien und in der es hieß: Ob es gleich bekannt ist, daß tausend mal tausend Millionen eine Billion betragen, stellen sich dessen ungeachtet Viele diese Summe nicht so groß vor, wie sie doch wirklich ist. Erst kürzlich noch gaben in einer Gesellschaft mehrere des Rechnens kundige Männer Beweise davon. Es war nämlich von dem Reichtume eines gewissen Geldhandelshauses die Rede, von dem es heißt: Nicht in die Millionen, in die Billionen erfordern sich die Umsätze desselben. Ich mußte mich, diese irrige Meinung zu widerlegen und fragte einen von der Richtigkeit seiner Ansicht über eine Billion ganz überzeugt zu sein, in wie viel Zeit er sich eine Billion Taler zu zählen traue? Es kommt darauf an, war die Antwort, ob ich diese Summe Silber oder Gold zählen soll. Mit Louisd'or getraue ich mir in einer Woche fertig damit zu sein, denn ich zähle in einer Minute 100 Stück hin. Gut! oder noch besser: wir nehmen Doppellouisd'or und rechnen das Stück nur zu 10 Talern. Nun wollen wir miteinander die Berechnung machen. Also in jeder Minute 100 Stück machen, in einer Stunde 6000 Stück oder lieber gleich zu Talern gerechnet 60000 Taler. Jeden Tag bestimmen wir nur 16 Stunden lang diese Arbeit anzusetzen. 16 Mal 60000 Taler sind 960000 Taler in einem Tage. In einer Woche kommen wir schon nicht aus, sondern wollen lieber gleich ein Jahr annehmen und daher die letzte Summe mit 365 multiplizieren, dann haben wir in einem Jahre erst 350 Millionen und 900000 Taler gezählt, also noch lange keine Billion. Dabei muß aber unterbrochen eine Minute wie die andere gezählt werden. Würde ich der Stunde nur eine Minute verkürzt, so wären es in der kurzen Zeit gleich 1000 Taler weniger. Alle haben sich einander an, staunten und lachten über den ungeheuren Unterschied zwischen einer Woche und einem Jahre. In dem Bruche stecken auch noch Wochen

Tage, Stunden, Minuten, Sekunden und Augenblicke und in diese mögen rechnungslustige Leser den Bruch noch auflösen.

Der größte Schwimmkran der Welt

Schwimmkräne dienen dazu, innerhalb der Häfen und Werften Hülfsdienste zu verrichten. Im Gegensatz zu ihren örtlich festgestellten eisernen Vetteren sind sie transportabel und können also bald an dieser, bald an jener Wasserstelle eingesetzt werden. Der größte Schwimmkran der Welt ist auf der Reichswerft zu Wilhelmshaven in Benutzung. Er ist 84 Meter hoch und kann Lasten bis zu 250 Tonnen 55 Meter hoch heben. An seinen Ecken können sich ein ganzes Torpedoboot schaukeln. Nur Friedenszeiten sollte der Kran an die Entente abgeteilt werden; doch erwies sich bei näherem Zusehen sein Transport über's Meer als sehr unklar, es wurde deshalb verfügt, daß genau der gleiche Kran auf deutsche Kosten in England hergestellt werden muß. Der Wilhelmshavener Reichswerft ist somit dieses Symbol früherer deutscher Kriegsschiffbau-Verrücktheit erhalten geblieben.

Ein Boot, das dem Wind entgegensteht

Der frühere französische Minister Breton berichtete in einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften über ein von zwei Ingenieuren konstruiertes Boot, das fähig ist, direkt gegen den Wind zu segeln, indem es diesen selbst als Antriebskraft verwendet. Eine Luftturbinen, die im Winde getrieben wird, setzt durch eine zu diesem Zweck eingebaute Maschine die Schraube in Bewegung. Breton selbst sah am Steuerruder, als das Boot auf der Seine inmitten der zahlreichen Fahrzeuge, die den Fluß bevölkerten, manövrierte. Drei Stunden lang fuhr das von seinem Luftmotor bewegte Boot den Fluß herauf und herunter und kehrte ohne Unfall zu dem Landungsplatz, von dem es abgefahren war, zurück.

Ist Holzspirit gesundheitschädlich?

Vom Verein der Kolonialwarenhandler Memel e. V. wird uns geschrieben:

Immer wieder hören wir aus Kreisen der Verbraucher die Frage, ob der aus den Abfällen der Zellulosefabriken hergestellte Holzspirit bei der Verwendung zu Trinkzwecken als gesundheitschädlich zu betrachten sei. Zur Aufklärung unserer Mitglieder und der Verbraucher sehen wir uns daher genötigt, folgendes der Öffentlichkeit zu unterbreiten:

Das Reichsmonopolamt in Berlin hat bereits im März vorigen Jahres erklärt, daß der aus Abfällen der Zellulosefabriken hergestellte Spiritus von der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein zu Trinkzwecken grundsätzlich nicht abgegeben wird. Diese Maßnahme dürfte einzig und allein darauf zurückzuführen sein, daß das Institut für Gärungs- und Stärkefabrikation auf Grund jahrelanger Erfahrungen festgestellt hat, daß in Sulfitspiriten (Holzspiriten) meist Methylnalkohol als natürlicher Bestandteil bis zu verhältnismäßig reichlichen Mengen anzutreffen ist, zumal wenn dieselben nicht vollkommen gereinigt sind. Außerdem enthält Sulfitspirit meist auch das schädliche Aceton. Diese beiden Bestandteile des Sulfitspirits, Methylnalkohol und Aceton, sind der Gesundheit schädlich, da Methylnalkohol, wie allgemein bekannt sein dürfte, Blindheit verursacht. Der dauernde Genuß von Sulfitspirit ist geradezu als lebensgefährlich zu betrachten. Selbst wenn auch gelegentlich bei chemischen Untersuchungen von Holzspirit Methylnalkohol nicht vorgefunden wird, so glauben wir doch annehmen zu müssen, daß der Genuß auch dann nicht zu empfehlen ist. In der Praxis haben diese Tatsachen daher allgemein dazu geführt, daß Sulfitspirit nur zu technischen Zwecken verwendet werden darf.

Da in der hiesigen Zellulosefabrik bekanntlich gleichfalls Sulfitspirit hergestellt wird, der durch die Vermittlung einiger hiesiger Großfirmen zu Trinkzwecken im Memelgebiet geliefert wird, halten wir eine Klärung des behördlichen Standpunktes in dieser Angelegenheit für dringender erforderlich, denn nach den angeführten Gutachten glauben wir annehmen zu müssen, daß der in der hiesigen Zellulosefabrik hergestellte Spirit für den menschlichen Genuß gleichfalls als ungeeignet zu bezeichnen ist. Soweit uns bekannt, kommen alle in Deutschland ergangenen Nachtragsmittelgesetze auch im Memelgebiet zur Anwendung. Dabei dürfte sich auch in bezug auf die Verwendung von Holzspirit zu Trinkzwecken eine analoge gesetzliche Regelung nicht umgehen lassen.

Für die Zeit bis zum Erlass des erforderlichen Gesetzes halten wir es für unsere Pflicht, unseren Mitgliedern dringend zu raten, im Interesse des konsumierenden Publikums und nicht zuletzt in ihrem eigenen sich bei Kaufabschlüssen von den Großfirmen die unbedingt notwendige Versicherung geben zu lassen, daß weder der Spirit aus den Abfällen von Zellulosefabriken gewonnen ist noch die veraußgabten Vitore unter Verwendung von Holzspirit hergestellt sind.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 28. Oktober.)

Gänsebiebstahl. Im Dezember 1920 wurden einem Besitzer aus Kamatten-Bahn 3 Gänse aus einem unverschlossenen Stall gestohlen. Als Täter kamen 2 Szemaiten in Frage, die sich über die schützende Grenze getrennt hatten. Als Fehler wurde ein Arbeiter Anfas Labrenz aus Memel ermittelt, der sich heute vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Die Strafe lautete auf 2 Wochen Gefängnis.

Geizdiebstahl. Der Knecht Josef Petrick, der bei dem Besitzer Schalkinnis in Kauffeden-Jacob in Stellung war, hatte mit einem Bohrer die Decke des Speichers durchbohrt, um mehr Getreide zum Verfütteln für Pferde zu haben. Viele Tatkunde machte sich der Arbeiter Tiedemann aus Kauffeden-Jacob zunutze, und bei der Schnapsflaute rebete er dem Petrick, daß er sich für ihn Hafer zu erwerben. Petrick war damit einverstanden, worauf von beiden der Speicher des Besitzers erleichtert wurde. Petrick erhielt wegen des Diebstahls eine Geldstrafe von 700 M. Tiedemann wurde wegen Diebstahls in strafschärfendem Rückfall zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Einbruchdiebstahl von Kleidern. Der Arbeiter Heinrich Kurusch aus Mellneragen war beschuldigt, einem Arbeiter Zwisches, mit dem er in einem Hause wohnte, aus der verschlossenen Wohnung Kleider und Schuhe entwendet zu haben. Er war ferner beschuldigt, bei dem Fischerwirt Schwigel in Mellneragen aus einer Kasse 5000 M. bar Geld sowie Bekleidungsgegenstände entwendet zu haben. Das Geld verpackte er zum Teil in Memeler Kneipen. Mit dem Rest wollte er nach Deutschland entfliehen, wozu er sich auch einer falschen Paß besorgt hatte. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, war im allgemeinen geständig. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Eine Strafaussetzung wurde abgelehnt.

(Sitzung vom 31. Oktober.)

Diebstahl, ein Zeichen der Zeit. Es ist ein Zeichen der heutigen Zeit, daß in den Schöffengerichtssitzungen zahlreiche Diebstahlsachen zur Erledigung kommen. So waren heute die Brüder G. aus Memel angeklagt, von dem hiesigen Elektrizitätswerk Holz entwendet zu haben. Von einer polizeilichen Patrouille wurde einer von ihnen mit Holz angetroffen; er gab auch zu, das Holz gestohlen zu haben, wobei ihm sein Bruder beihilft hat. Sie wurden zu 800 M. bzw. 500 M. Geldstrafe verurteilt. — Einem Abends wurde der Arbeiter J. aus Memel mit einem größeren Stück Schleder angetroffen. Es stellte sich heraus, daß er das Leder aus einer Schiffsladung des Dampfers „Arcona“ entwendet hatte. Da er geständig war, kam er mit einer Geldstrafe von 1000 M. davon.

Nach drei Jahren ermittelt und bestraft. Im Jahre 1918 war eine Frau Leppert aus der Breiten Straße verurteilt. In ihrer Wohnung besaß sie ihre Nichte, die eine Straße Bertha Kufertow zu sich auf einige Tage nahm. Kufertow mißbrauchte das ihr geschenkte Vertrauen, indem sie an Kleibern und Wäschehäuten haß, was ihr in die Finger kam und die Sachen verkaufte. Natürlich verstand sie nun aus Memel, bis sie schließlich jetzt nach fast 3 Jahren in Witten ermittelt wurde. Die Angeklagte war wegen weiter Entfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

Zeckpellelei und Diebstahl. Der Arbeiter B. aus Memel war in einem hiesigen Restaurant die Zecke schuldig geblieben und entfernte sich ohne zu bezahlen. Gleichzeitig ließ er auch 2 Schnapsgläser mit sich gehen. Er war geständig und entschuldigte sich mit Trunkenheit. Er wurde zu 600 M. Geldstrafe verurteilt.

Vergehen gegen das Viehschändegesetz. Der Besitzer E. war geständig, eine Kuh aus Vitauen über die Grenze geschmuggelt zu haben. Das Urteil lautete auf 3000 M. Geldstrafe.

Kriegerische Dorfschänderei. Im Dauern hatten in einer Nacht mehrere junge Leute eine große Schlägerei in Szene gesetzt, nachdem sie vorher im Gasthause zu Vabergischen gezecht hatten, und wobei Knüttel, Stöcke und Messer gebraucht wurden. Zwei Beteiligte erlitten je 2000 M., zwei weitere je 1000 M. Geldstrafe.

Das Todesurteil gegen die Mörder Ruchenbeckers bestätigt. Wie letztendlich berichtet, waren die Gebrüder Kaufmann Otto Kung und Gandler Paul Kung, beide aus Camden, Kreis Sensburg, wegen gemeinschaftlichen Raubmordes an dem Holzkaufmann Paul Ruchenbecker aus Allenstein vom Schwurgericht Allenstein am 24. Juni 1922 zum Tode und zum dauernden Ehrverlust verurteilt. Gegen das Schwurgerichtsurteil hatten die genannten Brüder Kung das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat die Revision aber angeklagt als unbegründet verworfen.

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin

32 Fortsetzung Nachdruck verboten

Sie richtete das Haupt langsam empor, sah Titus mit ihren geheimnisvollen Augen an und sprach klar und fest: „Ja! — Wenn sein Name der meine wird, dann ist seine Ehre auch meine, sein Leben mein Leben, und wenn er in Glend und Verfunkenheit dahinschreitet muß, dann will ich ihm zur Seite stehen!“

Tief erschüttert, vernahm Graf Titus diese Antwort.

Sie sah die Bewegung, die in seinem Antlitz suchte, sie fühlte, daß sie ihm mit diesem hehren Bekenntnis ungewollt zum zweiten Male schwer getroffen hatte, und hin und her geworfen aus einer Gefühlsverwirrung in die andere, überwältigte sie der Augenblick, dem ihre überreizten Nerven nicht gewachsen waren.

Mit dem Aufse: „Versieh mir, Onkel Titus, ich liebe ihn wie mein Leben!“ lehnte sie den Kopf an seine Schulter, verbaß das Antlitz und weinte sich aus.

Er streichelte sanft ihr weiches Haar. Und als die zarte Jugendliche Gestalt in seinen Armen im Schluchzen erbebte, da kam erneut die Erkenntnis, wie jung sie doch noch war; viel, viel zu jung für ihn! Zwei Naturen, wie sie selbe, hätten zwar nicht unglücklich miteinander gelebt, aber über tiefe Achtung und Wertschätzung von Marias Seite hinaus wäre der Weg zur heißen Liebe nie gefunden worden. Unmöglich ließ das Jucken der Schultern, der Krampf des Weinens nach. Er fühlte, daß dieser Ausbruch das Richtige war. Die Natur hilft sich selber. Nun würde sie ruhiger werden.

Und leise sagte er: „Die Einwilligung deiner Mutter habe ich unter gewissen Voraussetzungen erhalten. Nun laß ich zu Walter, um mit ihm zu sprechen. Von Not und Sorgen soll natürlich keine Rede sein, mein geliebtes Kind, wozu hast du den alten Onkel Titus, ich sage dir nur, um dich zu prüfen. Aber durch eine längere Schule der Sühne müßt ihr gehen, ihr sollt noch eine Wartezeit durchmachen, ehe ihr ernten werdet, was ihr säet!“

Er strich ihr sanft die Locken aus der Stirn.

„Nun wird es Zeit, daß ich gehe. Auch er hat ein Anrecht darauf, daß er Klarheit erhält. Ich hoffe, dir bald Antwort bringen zu können.“

Er erhob sich, und sie gingen Arm in Arm zur Tür.

Als sie, die letzten Tränen in den Augen, zu ihm aufblickte, sagte er lächelnd: „Ich werde schon dafür sorgen, daß Euer Weg bis zum endlichen Glücke nicht zu lang sei!“

In der Tür wandte er sich noch einmal um.

„Eine Kleinigkeit hätte ich fast vergessen. Hier ist eine Sendung, die für dich einleif, ich habe sie dir von Hause mitgebracht.“

Er nahm eine umfangreiche Kiste vom Kaffeetische.

Maria öffnete sie und wurde ein wenig rot.

Der Musikantenverlag sandte eine Anzahl der soeben im Druck fertig gewordenen Kompositionen Faniers.

Titus betrachtete lächelnd seine Base, die verlegen war.

„Na — Noten? Du bekommst ja ordentlich rote Wädhchen?“

Da erzählte Maria, wie ihr der Geiger dieses Lied ohne Worte gewidmet habe.

„Bitte, lieber Titus, nimm einige Blätter mit. Der Vermiste liegt krank im Bett. Wie wird es ihm freuen, sein Werk nun fertig zu sehen.“

Der Graf schüttelte schmunzelnd den Kopf.

„Der also auch? Du machst scheinbar alle unglücklich, die in den Raum deiner Nähe kommen.“

Und er fuhr nach Schwabing.

13.

Der Vormittag war schon weit vorgeschritten, als Berner erwachte. Er wusch sich die Müdigkeit aus den Augen, zog sich an und ging in sein Zimmer.

Hier verweilte er eine ganze Weile in stiller Andacht vor dem Madonna-Bilde, dann nahm er es behutsam von der Staffelei, verpackte es sorgfältig und verbergte es in dem einzigen Schranke, den er besaß. Trotzdem die Gedanken ihm noch wirr durch den Kopf jagten, zog es ihn doch mit unwiderstehlicher Gewalt zur Arbeit.

Jede Stunde, die er veräuerte, erschien ihm wie ein Verrat an Maria. Die Zeit der wichtigsten Träumerei, der Selbstmarterung mit frühen Gedanken mußte vorüber sein.

Er spannte eine neue Leinwand auf und grübelte darüber nach, auf welchem Wege er wohl am raschesten zum Ziele gelangen könne. In früherer Zeit, als er noch im Felde war, hatte er ein ergreifendes Bild skizziert, einen verwundeten Soldaten, der von seinem Offizier aus dem heftigen Granatfeuer getragen wird.

In seiner Skizzenmappe fand er nach einigem Suchen den Entwurf wieder.

Das war ein Motiv, das sich zu einem Bilde von gewaltigem Einbrude verarbeiten ließ.

Während die Vorbereitung traf, dachte er wieder an Maria. Wo war sie in diesem Augenblicke, und welche Gefühle bewegten sie? Ach — er kam sich so erbärmlich vor, daß er nicht bei ihr sein und ihr den Weg in eine sonnige Zukunft zeigen konnte.

Nie im ganzen Leben kam ihm das trostlose Bewußtsein seines Armut so niederschmetternd vor wie in diesem Augenblicke.

Er hatte weder Rang noch Reichtum.

Das Einzige, was er besaß, war sein Talent.

Dieses Gold der Begabung aber ruhte noch ungenutzt in seiner Brust. Arbeiten mußte er — die Arme rühren, um es aus dem Schachte zu heben. Wie ein Bergmann in die Tiefe hinabsteigt, um im Schweiße seines Angesichts das kostbare Gut zu bergen, so erwuchs auch ihm die Aufgabe, Hand und Herz anzupanssen zu vollendetem Schaffen.

Dachte sie wohl an ihn? Gewiß, daran war nicht zu zweifeln, aber ihm hingte bei dem Gedanken, in welchem Sinne dies wohl geschähe! Sollte er sich beklagen dürfen, wenn sie weinend in ihrem Bette sah und den Tag verfluchte, der sie zusammenführte?

Ein Schauer schüttelte ihn.

Er ließ nach dem Schranke, holte das Bild hervor, packte es wieder aus und betrachtete es.

„Maria!“ Wie sie ihm anblickte!

Nein. — Diese Augen wußten nichts von Haß, dieser Mund konnte nicht verdammnen, das war undenkbar!

Ja — aber, was blieb dann? — Die Verzweiflung?

War ihr das Elternhaus verschlossen? Ach — aus allem, was er erfahren hatte, war es nie ein richtiges Vaterhaus gewesen.

Was hatte der Graf gesagt, als das schredliche Wort der Empörten die Tochter traf?

„Du findest eine neue Heimat bei meiner Mutter!“

Wo war sie in diesem Augenblicke? Dort — in dem Hause des andern, der sie heimgeführt hätte — wenn — wenn dieses Unglück nicht gekommen wäre, an dem er die Schuld trug?

Walter konnte die Gedanken von diesem Grafen nicht losreißen, der ihm unbegreiflich und rätselhaft erschien!

Anstatt sich voll Empörung und Verachtung abzuwenden oder in hellem Zorne Rechenschaft zu fordern, hatte sich dieser Mann bemüht, eine verständende Rolle zu spielen.

Wie tief und wahr mußte die Liebe sein, die er Maria entgegenbrachte, daß er an sich und sein zerfallenes Glück zuletzt, an sie zuerst dachte!

Und wieder war es Walter, als ob die Erscheinung des Grafen, die äußerlich so wenig bedenkend war, geistig ins Felderhafte wachse.

Da vernahm er zögernde Schritte auf dem Flur, als ob jemand, der fremd sei, den richtigen Weg suche, dann klopfte es an der Tür. Walter erschraf. War es das Schicksal, das pochte?

(Fortsetzung folgt)

